
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

Anschaungen zu Begriffen zu erheben, die Ursachen aufzusuchen und für einzelne Fälle gefundene Gesetze mittels der Induktion auf eine gröfsere Zahl analoger Fälle auszudehnen — diese so vielfach vermifste Ausbildung der empirischen Seite unseres Denkens wird somit dem Gymnasialschüler in gleicher Weise zu teil, wie dem Schüler realistischer Lehranstalten. Die Summe der materiellen Kenntnisse, ohne welche allerdings heute eine allseitige geistige Ausbildung und eine Anteilnahme an der Kulturarbeit unmöglich ist, wird lediglich nach didaktischen Rücksichten und nicht nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens, noch auch ausschliesslich nach den Erfordernissen der Fachstudien bestimmt werden müssen.

Gerade bei dem naturwissenschaftlichen „Elementarunterricht“ kommt es nicht so sehr auf die Aneignung eines umfangreichen Wissensstoffes, als auf die Übung der Anschauung und Beobachtung, auf die Gewöhnung an die Methode an. Darum scheint mir Lothar Meyer nicht mit Unrecht hervorzuheben, dafs in der doppelten Rücksicht auf die Forderungen der Hochschule wie des praktischen Lebens der mathematische wie der naturwissenschaftliche Unterricht eine Ausdehnung an den realistischen Schulen erlangt habe, welche für die zu höheren Studien bestimmten Schüler nicht nur extensiv viel zu weit gehe, sondern auch durch die Abrundung und scheinbar abschliessende Behandlung, welche er erfährt, den Schülern gar zu leicht die Meinung erzeugt, als hätten sie die behandelten Gegenstände gründlich erschöpft.

Sonach bietet der Lehrplan des Gymnasiums für diese beiden Fächer, um welche am meisten der Streit der Realisten gegen die Humanisten entbrannt ist, einen genügenden Raum, wenn anders die Vorschule nicht in das Gebiet der Hochschule hinüber greifen will.

Verhält es sich aber so, dann bereitet das reorganisierte Gymnasium am besten für alle Studien an den Hochschulen vor, weil die Bildung, welche es gewährt, gleichmäfsig die Geistes- wie die Erfahrungswissenschaften berücksichtigt, und sonach die umfassendste ist.

Jedenfalls darf aber der revidierte Lehrplan des Gymnasiums ein bedeutungsvoller Versuch genannt werden, auf dem Boden des Vorberbeitungsunterrichtes jene beiden Richtungen mit einander zu versöhnen, welche bislang in einem scheinbaren Widerstreite liegen und um das höhere Recht der Existenz ringen, die Geisteswissenschaften und die Erfahrungswissenschaften. Denn wie die Schöpfungen der geistigen Welt sich in der Sphäre der Freiheit entwickeln, die Erscheinungen der Natur dagegen von der Notwendigkeit beschränkt werden, so sind die Methoden, welche zu der Erkenntnis der Geisteswelt wie der Naturwelt führen, zwar in gewisser Richtung verschieden, insofern letztere an